

Kernprogramm der österreichischen Volkshochschulen

Die Volkshochschule versteht sich als eine der Demokratie verpflichtete, weltanschaulich an die Menschenrechte gebundene, von politischen Parteien unabhängige Bildungseinrichtung. Daher gehört es zu ihrem Selbstverständnis, keine antidemokratischen, rassistischen, antisemitischen, frauenfeindlichen und andere Menschengruppen diskriminierenden Inhalte und Verhaltensweisen zuzulassen und solchen Tendenzen entgegenzuwirken.

Die Volkshochschulen befähigen zur kritischen Auseinandersetzung mit dem wissenschaftlich-technischen, gesellschaftlichen und sozialen Wandel. Sie vermitteln Kenntnisse und Kompetenzen auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Entwicklung, allgemeine Fertigkeiten (wie z. B. intellektuelle und kommunikative Fähigkeiten) und grundsätzlich jene Bildung, die es Menschen ermöglicht, gesellschaftliches, wirtschaftliches und kulturelles Geschehen zu bewerten und selbst sachkundig, engagiert und verantwortungsvoll zu handeln.

Das Angebot der Volkshochschulen ist bedarfs- und bedürfnisorientiert ebenso wie bedarfs- und bedürfnisweckend. Gemäß unseren Grundsätzen und der Richtlinie zum Umgang mit Esoterik fußt das Bildungsprogramm auf gesichertem Wissen.

Volkshochschulen leisten emanzipatorische und demokratiepolitische Bildungsarbeit, wobei sie ein besonderes Augenmerk auf benachteiligte Gruppen und Regionen legen. Volkshochschulen sind eine Plattform für Begegnung, Diskussion und kontroversielle Auseinandersetzung mit aktuellen und gesellschaftspolitisch relevanten Fragen.

SK 1 Erstsprachen, Zweit- und Fremdsprachen

Sprachliche Kompetenzen ermöglichen es uns, kommunikative Aufgaben zu erfüllen, die wir in den verschiedenen Lebensbereichen, Situationen und Kontexten vorfinden. Das bedeutet, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich ausdrücken und interpretieren zu können (Produktion: Sprechen und Schreiben; Rezeption: Lesen und Hören) sowie angemessen und kreativ in allen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten darauf zu reagieren (Interaktion).

Sprachliche Kompetenz erfordert neben rein sprachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten vor allem kommunikative, personale, soziale und (inter-)kulturelle Kompetenzen.

SK 2 Mathematik, Naturwissenschaften, Ökologie, Technik

Mathematische Kompetenz bedeutet, mathematisches Denken zu entwickeln und anzuwenden, um Probleme in Alltagssituationen und darüber hinaus zu lösen. Ausgehend von guten Rechenkenntnissen liegt der Schwerpunkt sowohl auf Verfahren und Aktivität als auch auf Wissen.

Mittels naturwissenschaftlicher Kompetenz erklären wir die Natur anhand des vorhandenen Wissens und bestimmter Methoden und Modelle, stellen Fragen und ziehen auf Belegen beruhende Schlussfolgerungen. Dazu gehören die Anerkennung von Analyse, Kausalität, Eindeutigkeit, Widerspruchsfreiheit, Reproduzierbarkeit und Quantifizierbarkeit als Denkraum naturwissenschaftlichen Handelns im Erkenntnisprozess.

Technische Kompetenz zeigt sich in der Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden, um Antworten auf festgestellte menschliche Wünsche oder Bedürfnisse zu finden. Dabei sind kulturelle, soziale, ökonomische, ökologische und politische Voraussetzungen und Erfordernisse zu berücksichtigen und Auswirkungen von Technik zu bedenken.

SK 3: Digitale Kompetenz

Digitale Kompetenz umfasst die sichere und kritische Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Arbeit, Freizeit und Kommunikation. Zu ihr gehört auch der Umgang mit Anwendungsprogrammen sowie digitalen Technologien und Geräten.

Die Nutzung von Social Media wie Weblogs, Wikis oder sozialen Netzwerken ist über den privaten Bereich hinaus für Lernprozesse von Bedeutung. Diese eröffnen neue Möglichkeiten des selbstorganisierten und gemeinsamen Lernens, des Abrufens von Wissen aus einem umfassenden digitalen Wissensbestand, der Partizipation und der Kommunikation und Vernetzung.

Der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Kommunikationstechnologien ist ein wichtiges Bildungsziel der Volkshochschulen.

SK 4: Lernkompetenz, inkl. Basisbildung/Grundbildung und Bildungsabschlüsse

Lernkompetenz ermöglicht es, einen Lernprozess zu beginnen, weiterzuführen und das eigene Lernen, sowohl durch Zeit- und Informationsmanagement als auch durch entsprechende

Lernstrategien und Lerntechniken, alleine und in der Gruppe weiterzuentwickeln. Lernkompetenz veranlasst die Lernenden, auf früheren Lern- und Lebenserfahrungen aufzubauen, um Kenntnisse und Fähigkeiten in einer Vielzahl von Kontexten – zu Hause, bei der Arbeit, in Bildung und Beruf – zu nutzen und anzuwenden. Zudem ist sie eine wichtige Grundlage für selbstgesteuertes Lernen.

Basisbildung bzw. Grundbildung ist der Oberbegriff für grundlegende kulturelle Kompetenzen (etwa Lesen, Schreiben, Rechnen, IKT), die Voraussetzung für die Teilhabe an Gesellschaft und Politik, im privaten Umfeld wie im beruflichen Alltag sind. Basisbildung sichert die Lebensgrundlagen und den Erhalt der physischen wie psychischen Gesundheit.

Formale Bildungsabschlüsse können im Rahmen des Zweiten Bildungsweges in jeder Lebensphase erwachsenengerecht erlangt werden.

SK 5: Gesundheitskompetenz

Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die eigene Gesundheit auswirken – zu Hause, am Arbeitsplatz, im Gesundheitssystem und in der Gesellschaft. Dazu gehört auch, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden. Gesundheitskompetenz gehört zur Bildung und umfasst Wissen, Motivation und Anwendung von gesundheitsfördernden Maßnahmen. Sie wird in der Volkshochschule in der Prävention und der Gesundheitsförderung für das eigene Wohlbefinden und für Menschen, für die man Verantwortung trägt, vermittelt. Der Erwerb von Gesundheitskompetenz stärkt die Bereitschaft zur Selbsttätigkeit, ermöglicht die Lebensqualität zu erhalten oder zu verbessern, trägt zur Steigerung des allgemeinen Gesundheitsniveaus bei und hat positive volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen.

SK 6 Gesellschafts-, Bürger- und Selbstkompetenz

Gesellschaftskompetenz bezieht sich auf jene Kompetenzen, über die eine Person in Bezug auf andere Individuen, einzelne Gruppen und die Gesellschaft im Allgemeinen verfügt. Dazu gehört auch philosophisches, psychologisches, soziologisches, historisches und kulturgeschichtliches Wissen.

Aktive BürgerInnen beteiligen sich an der Zivilgesellschaft, an der Gemeinschaft und/oder nehmen am politischen Leben teil. Sie zeichnen sich durch gegenseitigen Respekt im Einklang mit

Menschenrechten und den Grundprinzipien der Demokratie aus und bringen sich aktiv und gestaltend ein.

Selbstkompetenz bezieht sich auf die Person und ihre eigene Identität, ihre autonome Handlungsfähigkeit, Selbstreflexion, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung in Hinblick auf ihre körperliche, geistig-seelische und soziale Entwicklung.

SK 7 Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz

Eigeninitiative ist die Fähigkeit, Ideen umzusetzen. Dies erfordert Kreativität, Innovation, Risikobereitschaft sowie die Fähigkeit, Projekte zu organisieren und durchzuführen, um bestimmte Ziele zu erreichen. Der/die Einzelne ist sich seines/ihrer Arbeitsumfelds bewusst und in der Lage, Risiken zu bewerten und Chancen zu ergreifen.

Unternehmerische Kompetenz hilft der/dem Einzelnen nicht nur im privaten Alltag, sondern auch am Arbeitsplatz. Sie umfasst jene Fähigkeiten und Kenntnisse, die benötigt werden, um eine zivilgesellschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit zu begründen oder dazu beizutragen.

Dazu gehört kaufmännisch-wirtschaftliches Denken ebenso wie ein Bewusstsein für ethische Werte und die Förderung eines gesellschaftlich verantwortungsvollen Handelns und Entscheidens.

SK 8 Kulturelle, künstlerische und kreative, Bildung

Kulturelle Bildung umfasst Kulturbewusstsein, künstlerische Kompetenz und kreatives Schaffen.

Kulturbewusstsein und künstlerische Kompetenz beinhalten die reflektierte Aufnahme des kulturellen Umfeldes ebenso wie das aktive Ausdrucksvermögen mit Hilfe künstlerischer Mittel. Sie umfassen Rezeption, Produktion, Reflexion und Vermittlung.

Künstlerisch-kultureller Ausdruck vollzieht sich in den künstlerischen Medien (Musik, visuelle Künste, darstellende Künste, Literatur) und deren Verbindung, sowie auf allen Ebenen des Kulturgeschehens (z.B. Alltagskultur, Kunsthandwerk, Populärkultur, Hochkultur, Avantgarde, ...).

Kreatives Schaffen bezieht sich auf die Umsetzung einer Idee anhand eines Materials, Mediums oder Instruments, um einen künstlerischen Prozess zu initiieren, ein Werk zu schaffen oder es zur Aufführung zu bringen.

Darüber hinaus ist Kreativität eine wichtige Voraussetzung für Innovationskraft und Lösungskompetenz bei neuen Herausforderungen in Alltag und Beruf.

Künstlerisches Schaffen wird darüber hinaus durch den Willen zu einer inhaltlichen oder emotionalen Aussage bestimmt, für die eine Form gefunden wird.